

1. Land und Landestypisches

Ich habe zwei Semester lang an der Universität Tampere in Finnland studiert. Finnland ist vielleicht eines der etwas exotischeren Ziele in Europa, aber so ganz anders als Deutschland ist es nun auch wieder nicht. Der Winter ist natürlich kalt und dunkel, darauf sollte man sich gefasst machen. Es ist aber nicht so, dass es an den kürzesten Tagen im Jahr überhaupt gar nicht hell würde, die Sonne geht dann eben spät auf und früh wieder unter.

2. Fachliche Betreuung

Die Betreuung habe ich als sehr gut empfunden. Es gibt diverse Einführungsveranstaltungen, einen Orientierungskurs und ein Tutorenprogramm. Mein Tutor hat mich noch in Deutschland per Mail kontaktiert und mir z.B. bei meiner Anreise sehr geholfen. Ich habe hier deutsch- und englischsprachige Literatur studiert und Kurse auf Masterniveau belegen können. Das Angebot war recht vielseitig und für mich interessant, außerdem passend zu meinem Studiengang an der HU (Europäische Literaturen). Da man hier, zumindest im Master, sehr auf kleine Kursgruppen bedacht ist, konnte ich manche Kurse leider nicht belegen, es gab aber genug Alternativen. Die Lehre erscheint mir grundsätzlich etwas verschulter als in Deutschland, es gibt in vielen Kursen regelmäßig Hausaufgaben in irgendeiner Form (z.B. Learning Diaries oder einzureichende Kommentare zu den behandelten Texten). Für mich ungewohnt war, dass oft auch die Beteiligung an den Seminardiskussionen in die Note mit einfließt und nicht, wie in Deutschland üblich, nur die Prüfung am Semesterende bewertet wird. Das Niveau war durchgehend angemessen. In Germanistik-Kursen merkt man natürlich, dass die meisten anderen Teilnehmer_innen keine Muttersprachler sind. Dafür sind die Germanistik-Dozenten aber alle Muttersprachler, anders als viele Lehrende in der Anglistik.

3. Sprachkompetenz

Es werden Finnischkurse für Austauschstudent_innen angeboten, aber die Nachfrage ist sehr groß, sodass man etwas Glück haben muss, wenn der Sprachkurs nicht mit anderen Veranstaltungen kollidieren soll. Ich habe in meinem ersten Semester einen relativ intensiven Kurs (3 Sitzungen in der Woche) belegt. Im zweiten Semester weiterzumachen wäre von Seiten der Uni kein Problem gewesen, ich habe davon aber aus zeitlichen Gründen abgesehen. Finnisch ist eine sehr eigene Sprache, daher sind meine aktiven Fähigkeiten auch jetzt noch sehr begrenzt. Passives Verstehen ist schon besser geworden und wäre sicher ganz passabel, wenn ich den zweiten Kurs belegt hätte. An der Uni und auch im Alltag kommt man mit Englisch nahezu überall gut durch, außerdem war ich in einem reinen Erasmus-Wohnheim untergebracht, das hat meine finnische Sprachkompetenz natürlich nicht gefördert. Mein Englisch ist aber durch die Seminare und den Austausch mit Finnen und anderen Austauschstudent_innen sicher besser geworden.

4. Weiterempfehlung

Ich würde die Uni Tampere vorbehaltlos weiterempfehlen. Es gab und gibt immer einige bürokratische Klippen zu umschiffen, aber das kennt, denke ich, jede_r auch aus Deutschland. Bei mir sind jedenfalls keine Probleme aufgetreten, für die sich nicht irgendeine Lösung gefunden hätte. Wie erwähnt war das Niveau der Lehre durchgehend gut bis sehr gut.

5. Verpflegung an der Hochschule

Die hohen Lebenshaltungskosten werden durch die Mensen etwas abgefedert. Das Mittagessen dort ist sogar deutlich günstiger als in Deutschland. Zur Zeit erhält man für €2,60 ein Hauptgericht mit Salat, Brot und Getränken. Es gibt mehrere Mensen direkt auf dem Campus, das Angebot ist abwechslungsreich und für Mensaverhältnisse sehr gut. Es gibt immer auch vegetarische Alternativen, vegane aber nicht jeden Tag.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Der öffentliche Verkehr in der Stadt läuft über Busse und als Student_in bekommt man für ca. €35 ein Monatsticket. Man kommt dann ganz gut überall hin, wobei es so ganz ohne S- und U-Bahn etwas weniger komfortabel ist als in Berlin. Dafür ist die Stadt aber auch nicht so groß und man kann viele Wege zu Fuß oder per Fahrrad machen, vor allem, wenn man ein Zimmer in der Innenstadt hat.

7. Wohnen

Vor der Abreise sollte man sich möglichst früh um die Unterbringung kümmern, für die meisten dürfte hier ein Wohnheimzimmer über TOAS (<http://www.toas.fi/en>) die richtige Wahl sein, die Preise auf dem privaten Markt sind sehr viel höher und als Ausländer/Austauschstudent_in ohne Sprachkenntnisse ist es schwierig, dort etwas zu finden. Ich habe ein Zimmer in einem innenstadtnahen Wohnheim (Lapinkaari) für günstige €275 (inklusive Strom, Internet, etc.) im Monat bekommen, mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche auf der Etage. Das Gebäude hat ein bisschen was von einem Gefängnis, sagen böse Zungen. Es ist aus den 1980er-Jahren und das merkt man auch, aber insgesamt ist der Standard schon ok. Es gibt sogar eine kleine hauseigene Sauna im Keller. Mein Wohnheim wird ausschließlich von ausländischen (Austausch)Student_innen bewohnt, dementsprechend wird dort ständig gefeiert, worauf ich als Student in der Endphase des Studiums meistens ganz gut hätte verzichten können. Lärmbelästigung war dabei nicht so das Problem, leider ist die Gemeinschaftsküche aber oft völlig verdreckt. Dieses Semester ist es ein wenig (!) besser geworden, ich glaube die meisten Partys finden jetzt ein Stockwerk höher statt. Man muss etwas Glück haben mit der Zusammensetzung der Nachbarschaft auf der Etage. Insgesamt habe ich es aber eher gut getroffen mit dem Zimmer, andere Wohnheime sind deutlich weiter entfernt von Innenstadt und Uni, und ich kenne auch mehrere Leute, die sich Mehrbettzimmer mit Bad auf dem Flur teilen müssen, was für mich schon eine ziemlich starke Einschränkung gewesen wäre.

8. Kultur und Freizeit

Wer aus Berlin kommt, wird wahrscheinlich einiges vermissen, aber Tampere ist für seine Größe kulturell sehr lebendig. Es gibt viele Bars und Clubs, Kinos, Museen, et cetera. Besonders gut gefallen hat mir das Sportangebot an der Uni. Es gibt ein Fitnesscenter mit Sporthalle direkt am Campus. Man zahlt eine Gebühr für das Semester, bzw. das akademische Jahr, und kann das Angebot dann uneingeschränkt nutzen. Anders als in Deutschland muss man nicht unbedingt alles als kompletten Kurs buchen. Es gibt zum Beispiel jede Woche 4-5 feste Timeslots für Futsal, zu denen man, wenn man den Sport-Semesterbeitrag gezahlt hat, ohne Anmeldung gehen kann. Verschiedene Organisationen bieten auch studentische Reisen an, zum Beispiel Trips nach Lappland, Stockholm, Sankt Petersburg oder durchs Baltikum. Innerhalb Finnlands kann man auch auf eigene Faust sehr gut reisen, entweder mit deutlichem Studentenrabatt bei der Bahn oder, noch günstiger, per Fernbus.

9. Auslandsfinanzierung

Generell muss man sich in Sachen Lebenshaltungskosten auf ein deutlich höheres Preisniveau einstellen. Es gibt mittlerweile zwei Lidl-Filialen in der Stadt, die die Preise etwas drücken, aber auch dort ist fast alles teurer als in Berlin. Auswärts essen und trinken ist ebenfalls nicht besonders günstig, aber wenn man Mittags- oder Studentenangebote nutzt, geht es oft einigermaßen. Ich bekomme monatlich €250 Euro Erasmusförderung, das hilft schon sehr bei den anfallenden Ausgaben. Man sollte dabei beachten, dass das Geld in zwei Raten ausgezahlt wird. Die erste wurde mir bald nach meiner Anreise überwiesen, die zweite (kleinere) erhält man erst nach der Rückkehr, jedenfalls bei einem Aufenthalt über das gesamte Akademische Jahr.

10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden?

Ok.